

Ernährungsrat für Köln und Umgebung · Neven-DuMont-Straße 14 · 50667 Köln

An die

Fraktionen im Stadtrat der Stadt Köln



Ernährungsrat
Köln und Umgebung

Ernährungsrat
für Köln und Umgebung e.V.
Neven-DuMont-Straße 14
D - 50667 Köln

T: 0221-29 85 23 59

M: info@ernaehrungsrat.koeln

W: ernaehrungsrat-koeln.de

Stellungnahme des Ernährungsrats für Köln und Umgebung e.V. zu "Interessenbekundung Frische- und Ernährungszentrum"

Beschlussvorlage 2354/2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in unserer Stellungnahme vom September 2024 (s. Anlage) hat der Ernährungsrat für Köln und Umgebung e.V. die Weiterentwicklung des Kölner Großmarktes zu einem modernen Frische- und Ernährungszentrum oder Food Hub ausdrücklich begrüßt.

Der Ernährungsrat für Köln und Umgebung e.V. setzt sich seit seiner Gründung 2016 für ein regionales, nachhaltiges und zukunftsfähiges Ernährungssystem in der Region Köln ein. Umso mehr nehmen wir mit Bedauern zur Kenntnis, dass die Fortführung des Projekts eingestellt werden soll. Insbesondere möchten wir der von der Verwaltung vorgelegten Schlussfolgerung "Im Ergebnis gibt es in Köln keinen Bedarf für ein Frische- und Ernährungszentrum" entschieden widersprechen.

Aus dem Ergebnis der von der Stadt Köln vorgelegten Marktrecherche bzw. Interessenbekundung lässt sich NICHT ableiten, dass in Köln kein Bedarf an einem modernen Frischezentrum oder an regionalen Versorgungsstrukturen besteht.

Dass die aktuelle Interessenbekundung auf geringes Interesse seitens potenzieller Betreibenden und Nutzer:innen stieß, ist aus unserer Sicht kein belastbarer Beleg für einen fehlenden Bedarf an einem Frische- und Ernährungszentrum. Die Rahmenbedingungen des Verfahrens waren dafür nicht ausreichend klar und belastbar.

Ernährungsrat
für Köln und Umgebung e.V.
Neven-DuMont-Straße 14, 50667 Köln

Konto: GLS Bank
IBAN: DE37 4306 0967 4085 8423 00
BIC: GENODEM1GLS

Für potenzielle Projektpartner:innen blieben wesentliche wirtschaftliche Eckpunkte ungeklärt:

- Kosten und Finanzierung: Es war nicht hinreichend konkret, mit welchen Kosten für die unterschiedlichen Nutzungen – etwa Lager-, Büro- und sonstige Flächen – zu rechnen ist.
- Rolle der Stadt Köln: Eine finanzielle Beteiligung der Stadt an den Errichtungskosten wurde nicht in Aussicht gestellt. Damit blieb offen, welchen Beitrag die Stadt zur wirtschaftlichen Realisierbarkeit des Projekts leisten würde.
- Flächenbereitstellung: Es war nicht verbindlich geklärt, ob ein zukünftiges Betreiberkonsortium die erforderlichen Flächen erwerben oder diese im Erbbaurecht erhalten könnte. Bei einem Projekt dieser Größenordnung hat diese Frage erhebliche Auswirkungen auf die notwendige Investitionssumme und die langfristige Wirtschaftlichkeit.

Damit fehlten gerade diejenigen Informationen, die potenzielle Betreibende und Nutzer:innen benötigen, um eine belastbare Investitions- und Geschäftsentscheidung treffen zu können. Dass eine verbindliche Interessenbekundung unter diesen Voraussetzungen nur eingeschränkt möglich war, sollte deshalb bei der Bewertung des Verfahrensergebnisses berücksichtigt werden.

Dies gilt insbesondere für die überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen, die als potenzielle Nutzer:innen angesprochen wurden. Ein Vorhaben dieser Größenordnung stellt für solche Unternehmen eine erhebliche wirtschaftliche Herausforderung dar. Unter solchen Bedingungen kann ein geringes Interesse nicht ohne Weiteres als Ausdruck fehlender Nachfrage interpretiert werden.

Hinzu kommt der zeitliche Verlauf des Verfahrens: Die Marktrecherche beziehungsweise Interessenbekundung wurde zu einem Zeitpunkt eingeleitet, als der ehemalige Kölner Großmarkt bereits geschlossen war und verbliebene Akteur:innen in alternative Lösungen investiert hatten.

Aus unserer Sicht zeigt das Verfahren vielmehr, dass für die Entwicklung eines tragfähigen Frische- und Ernährungszentrums ein klareres Commitment der Stadt, transparentere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und eine frühzeitigere Einbindung potenzieller Nutzer erforderlich gewesen wären.

Die hier dargestellte Unterscheidung zwischen fehlendem Bedarf und fehlenden Voraussetzungen für ein tragfähiges Projekt ist für die weitere Ernährungspolitik der Stadt Köln von zentraler Bedeutung. Der Bedarf an regionalen Versorgungsstrukturen und die Notwendigkeit, Erzeugung, Verarbeitung, Logistik und Nachfrage besser miteinander zu verbinden, bestehen unabhängig vom Ausgang dieses konkreten Verfahrens fort.

Bedeutung für die Ernährungssicherung in Köln und Umgebung

Vor dem Hintergrund multipler Krisen hat die Bedeutung regionaler und resilienter Versorgungsstrukturen seit unserer Stellungnahme von 2024 nochmals zugenommen. Kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe stehen unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Gleichzeitig gibt es in Köln und der Region eine hohe Nachfrage nach regionalen und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln – nicht nur über den Vertriebsweg der großen Supermärkte und Discounter, sondern insbesondere auf Wochenmärkten wie auch in der Gastronomie und der Außer-Haus-Verpflegung.

Städtische Großmärkte können dabei eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Erzeugung, Handel und Nachfrage übernehmen. Sie tun dies allerdings nicht automatisch. Dafür braucht es Strukturen, die regionale Produkte gezielt bündeln, lagern, gegebenenfalls vorverarbeiten und weiterverteilen. Genau hier liegt das Potenzial eines modernen Frische- und Ernährungszentrums. Gleichzeitig muss die Nachfrage sichergestellt sein. Wie wir bereits im Jahr 2024 dargelegt haben, sehen wir es als originäre städtische Aufgabe an, nach den Prinzipien des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge im Sinne resilienter Wirtschaftsstrukturen sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine regionale Ernährungswirtschaft zu fördern.

Unser Appell:

Auch wenn die konkrete Planung eines neuen Frischezentrums nun möglicherweise beendet wird, bleibt der politische Auftrag bestehen. Wir appellieren an die Stadt Köln, dass mit dem möglichen Ende des Projekts „Frische- und Ernährungszentrum“ **das wichtige Ziel einer stärkeren regionalen Ernährungsversorgung** mit Nachdruck verfolgt wird.

Die Herausforderungen, auf die ein Frischezentrum oder Food Hub reagieren sollte – die Stärkung regionaler Landwirtschaft, der Aufbau verlässlicher Absatzwege, die Bündelung von Angebot und Nachfrage sowie die Entwicklung nachhaltiger Logistik – bestehen unabhängig vom Ausgang dieses konkreten Projekts fort.

Die Stadt Köln hat mit ihrer Ernährungsstrategie und „Köln Klimaneutral 2035“ bereits entsprechende Ziele formuliert. Nun kommt es darauf an, diese Ziele mit konkreten Maßnahmen zu unterlegen.

Wir wünschen uns deshalb kein Zurückblicken auf ein gescheitertes Projekt, sondern einen **konstruktiven nächsten Schritt**: Die Stadt Köln sollte gemeinsam mit regionalen Akteuren grundsätzlich und ressortübergreifend prüfen, wie die vorhandenen Potenziale besser genutzt und regionale Versorgungsstrukturen Schritt für Schritt aufgebaut werden können. Wir schlagen deshalb vor, gemeinsam mit den relevanten Akteur:innen einen **Runden Tisch „Nachhaltige Landwirtschaft und regionale Ernährung“** der Stadt Köln zu initiieren.

Ziel sollte es sein, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zu identifizieren und eine gemeinsame Strategie für den Ausbau regionaler Wertschöpfungs- und Versorgungsstrukturen zu entwickeln. Der Ernährungsrat für Köln und Umgebung steht dafür als Gesprächspartner und Mitgestalter mit seinen Erfahrungen und Netzwerken aus Projekten wie KIRA gerne zur Verfügung.

KIRA als konkreter Anknüpfungspunkt

Mit dem Projekt **KIRA** (Konzeption und Initiierung eines nachhaltigen Regionalversorgungsnetzwerks für die Außer-Haus-Verpflegung in der Metropolregion Rheinland) verfügt die Region bereits über einen konkreten Ansatz, an den die Stadt Köln anknüpfen kann.

KIRA wird vom Ernährungsrat Köln koordiniert und gemeinsam mit der TH Köln, der Fachhochschule Südwestfalen, der Hochschule Offenburg und dem Bioland-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen der Aufbau regionaler Versorgungsstrukturen, die Vernetzung von Landwirtschaft, Logistik und Küchen sowie die Entwicklung geeigneter Logistiklösungen für regionale und nachhaltige Lebensmittel.

Mit KIRA besteht bereits eine Plattform, auf der Erfahrungen gesammelt, Akteur:innen zusammengebracht und konkrete Lösungen für die regionale Versorgung entwickelt werden. Wir regen deshalb ausdrücklich an, die Ergebnisse und Strukturen von KIRA mit der Stadt Köln zu verzahnen und gemeinsam zu prüfen, welche Elemente dauerhaft in kommunale Versorgungsstrukturen überführt werden können.

Fazit

Lassen Sie uns darauf aufbauen, um gemeinsam mit Erzeugung, Verarbeitung, Handel, Logistik, Wochenmärkten, Außer-Haus-Verpflegung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein tragfähiges und zukunftsorientiertes Versorgungssystem mit frischen regionalen Lebensmitteln auf den Weg zu bringen – für unsere Stadt, für unsere Region und für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Köln, den 22. September 2026

i.A.

Maria Flothkötter
Geschäftsführung

Mildred Utku
Vorsitzende Geschäftsführ. Vorstand

Der **Ernährungsrat für Köln und Umgebung e.V.** setzt sich seit seiner Gründung 2016 für ein regionales, nachhaltiges und zukunftsfähiges Ernährungssystem in der Region Köln ein. Als zivilgesellschaftlicher Verein adressieren wir die Ernährungspolitik auf kommunale Ebene und binden dabei alle Stakeholder der Wertschöpfungskette ein. Das tun wir unter anderem in enger Zusammenarbeit mit den 18 weiteren Ernährungsräten in NRW und über 60 Ernährungsräten bundesweit.